

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 S außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 92.

Montag, den 11. August 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Die Verpachtung u. Anschaffung
der Marktbretter und Marktschragen zur Abhaltung der Jahrmärkte

wird am
Dienstag, den 12. August d. J.,
vormittags 11 Uhr
auf dem hiesigen Rathause auf mehrere
Jahre verpachtet.
Den 8. August 1890.
Stadtspflege: Rometsch.

Fussbodlacke,
Möbellack,
Terpentinöl,
Leinöl,
Parquetwiche,
Stahlspähne

empfehlen bestens

Fr. Treiber.

Empfehle den geehrten Hausfrauen

Zinn sand

als bestes Mittel zum reinigen von Blech-,
Kupfer und Emailirt Geschir, Messing u.
Zinn Geschir; solches verleiht demselben, ohne
große Mühe, einen sehr schönen Glanz und
wird das Geschir von dem Zinn sand nicht
angegriffen.

Alleinige Niederlage für Wildbad und
Umgebung bei
Flaschner Pfau, Rathausgasse.

Orangen & Citronen

sind eingetroffen und empfiehlt

Conditior Funk.

Feinste

Spundenkäse

empfehlen à 15 Pfg. pr. Stück

Fr. Treiber.

Schöne und gesunde

Zwiebel

empfehlen

Chr. Batt, Rathausgasse.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Den geehrten Einwohnern von hier und Umgegend
empfehle ich mein großes Lager in
Seiden- & Filzhüten,
für Herren u. Knaben, ausnahmsweise billig
Mützen, Cravatten, Hosenträger,
Bandagen und Handschuhe (in allen
Farben), sowie alle in meinem Fach enthaltenen Artikeln.
Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Hochachtungsvoll

Karl Rometsch, Kürschner
im Hause des Herrn Gustav Pfau, Bäder Hauptstraße.

Gründlichen

Bisher-Unterricht

erteilt

D. Wohlers, Mitglied der Kur-Kapelle.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung
empfehle ich mein best sortirtes
Schuhwaren-Lager
von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zug-
stiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Rohrstiefel
und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und
Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen.
Kitt-Creme, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Wildbad.

Punschessenzen und Liqueur

empfehlen

Fr. Funk, Conditior.

Alle Sorten
 Drahtliste,
 Schlösser,
 Charnierband,
 Bettladenbeschläg,
 Schiebriegel,
 Koffergriff,
 Sarggriff,
 Sohlennägel,
 Schlossnägel,
 Zangen,
 Schrauben,
 Stiefeleisen,
 Schaufeln,
 Dunggabeln (mit und ohne Stiel)
 empfiehlt billigt **F. Großmann.**



Fabrik-Lager
 der besten & solidesten Schürzen
 in allen Waschstoffen Woll-
 stoffen Halbwooll- & Seiden-
 stoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier.

Visiten-Karten,

von den feinsten bis zu den
 gewöhnlichsten. werden schön
 und billig angefertigt (auch
 stehen jederzeit Muster zu
 Diensten) i. d. Buchdruckerei
 von

Bernh. Hofmann.

Vorhangstoffe

in Resten und ganzen Stücken zu äußerst
 billigen Preisen empfiehlt

Fr. Maier.

Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.

empfehlen **Chr. Pfau.**

Feine
Neue Malteser Kartoffel
 sind wieder eingetroffen bei
Chr. Batt, Rathausgasse.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Maschinenstricken

aller Art:
**Strümpfe, Kinderkittel und
 Unterleibchen**
 einem hiesigen und auswärtigen Publikum
Frau Lipps.
 im Hause bei **Wilh. Hammer,**
 Maurermeister

Frischer
Schienenmaulsalat
 ist zu haben bei
 Traubenwirt **Schmid.**
Auswanderung.



Carl Wilh. Bott, Hauptstr.
 conf. Bez.-Agent der Red Star Linie ver-
 mittelt Abschlüsse nach New-York u. Phila-
 delphia genau zu den von der Linie vorge-
 schriebenen Preisen.

**Schablonen zum
 Waschzeichnen**
 empfiehlt **J. F. Gutbub.**

Bachstein-Räse
 sehr gute empfiehlt
J. F. Gutbub.

Lager in
**Möbelstoffen,
 Vorhangstoffen,
 Tischdecken,
 Kommodedecken,
 Bettdecken,
 Bettvorlagen**
 u. s. w.
 bei **Wilh. Ulmer,**
 Hauptstraße 104.

Feines
**Muschel- und
 Panier-Mehl**
 empfiehlt **Chr. Batt, Rathausgasse.**

Vogelfutter.

**Canariensamen
 Hanfsamen
 Rübsamen
 Haferkerne**
 empfiehlt **Christ. Pfau.**

Frishes
Schweineschmalz
 empfiehlt **J. F. Gutbub.**

Durch neue Sendung vollständig sortiert
 empfehle ich zu den allerbilligsten Preisen
 Ausputz für Kleider in:
Samt, Vorden, Band,
 gestreiften und glatten
Seidenplüsch, Knöpfe u. s. Artikel
 in allen Farben.
Frau Luise Volz
 Hauptstr. 130.

Eine Wohnung
 für eine kleinere Familie, an Martini be-
 ziehbar, hat zu vermieten.
Wilhelm Luz, Schuhmacher.

Doppelt gummierte
Betteinlagen
 für Tragkissen und große Betten empfiehlt
Fr. Maier.

Crystallin
 Gemisches Präparat zum schnellen leichten
 Reinigen und Polieren
von Fenster- u. Spiegelscheiben
 ohne Anwendung des Putzleders
 empfiehlt pro Paket 10 Pfg.
Christ. Pfau.

Jede Woche trifft frische Sendung
Margarin-Butter
 feinste Qualität ein bei
Emil Russ.

Alle Sorten feinen
Kaffee
 empfiehlt **Conditior Funf.**

Kaiser-Öel
 (nichtexplosives **Petroleum**)
 vorrätig bei
Carl Schobert.

Reines Leinöl
 ist zu haben bei **J. F. Gutbub.**

Wein Lager in
Bettfedern & Flaum
 in guter, staubfreier Ware, in verschiedenen
 Sorten halte ich bestens empfohlen, sowie
 ich mich zu Anfertigung von ganzen Betten
 und einzelnen Bettstücken empfehle.
Fr. Maier.

Frishes
Salatoel
 empfiehlt **J. F. Gutbub.**

**Stempelfarben, Metall- &
 Kautschukstempel,
 Petschaften,
 Monogramm-Schablonen
 und Schablonen zur
 Wäsche-Stickerei**
 empfiehlt **Emil Russ.**

Sehr schöne
Zwetschgen
 empfiehlt **J. F. Gutbub.**

Königl. Kurtheater.
 Direktion: **P. Liebig.**
 Montag, den 11. August 1890.
 (Abonnements-Vorstellung)

Die junge Frau.
 Lustspiel in 4 Akten von **Eduard Vogler.**
 Dienstag, den 12. August 1890.
 (Abonnements-Vorstellung.)

Platterjucht.
 Lustspiel von **B. Sardou.**

R u n d s h a u.

Cannstatt, 7. Aug. Der Heilsarmee ist vom Stadtschultheißenamt die fernere Abhaltung von Versammlungen verboten worden. Das Verbot wurde vom K. Oberamt bestätigt. Bekanntlich führte eine Versammlung derselben am Sonntag den 1. Juni d. J. zu einem großen Straßenauflauf.

Cannstatt, 8. August. Die Bäckerge-nossenschaft hat gestern einen Brotabschlag einreten lassen, der pro Kilo 4 S beträgt.

Heilbronn, 7. August. Oberbürgermeister Hegelmaier wurde wegen des Nichterscheins vor der Kreisregierung mit 25 M Geldstrafe belegt, auch wurde ihm die zwangsweise Vorführung angedroht.

Von der Jagst, 7. August. Der aus Goldbach, O. Crailsheim, gebürtige Fuhrknecht des Müllers Kochendörfer in Lobenhäusen fuhr in der abgelaufenen Nacht mit einem nur mäßig beladenen Wagen die Steige nach Mistlau herab, ohne zu müggen. Das Gefährt kam in raschen Lauf und blieb schließlich an den Straßenbäumen hängen, wo der Knecht förmlich eingeklinkt und getötet wurde. Heute sah wurde seine Leiche aufgefunden.

— Man schreibt aus Baden-Baden, 8. August: Heute nacht wurde in dem Magazin espagnole in der Lichtenthalerstraße eingebrochen, wobei Geld und Wertgegenstände im Werte von ungefähr 10,000 M gestohlen wurden. Die Diebe scheinen mit einem Nachschlüssel die Hausthüre geöffnet zu haben. Vom Hau gange aus erbrachen sie die Badenthüre.

— (Ein Glücksfind.) Frankfurt besitzt in der Altstadt einen vom Glück begünstigten Goldarbeiter. Derselbe gewann erst kürzlich in der Klassenlotterie 75 000 M, bei der letzten Ziehung gewann er nun abermals 30 000 M.

— Aus St. Goarshausen wird gemeldet: Innerhalb eines bestimmten Hektars sind 25 Rebblausstellen konstatiert. Der Herd wird streng bewacht; auch die Eigentümer dürfen ihre Weinberge nicht betreten. Viele Sachverständige sind behufs Abgrenzung des Herdes anwesend.

— Die Fleischergesellen des Schlachthaus in Rom stellten die Arbeit ein. Die Streikenden wurden durch sachkundige Soldaten ersetzt. Nachmittags versucht die Streikenden in das Schlachthaus zu bringen, wobei 27 verhaftet wurden.

Genf, 7. August. Laut einer soeben hier eingetroffenen amtlichen Mitteilung des französischen Polizeikommissärs in Annemasse (Ober-Savoien) hat vorgestern in dem kleinen Bergdorfe Les Duches am Fuße des Montblanc in der Nähe von Chammunig eine geheime Versammlung der Nihilisten der Schweiz und Frankreichs stattgefunden.

Wien, 7. August. Ein schreckliches Brandunglück wird aus Ungarn gemeldet. Die deutsche Stadt Moor bei Stuhlweissenburg ist niedergebrannt. 300 Häuser wurden eingeäschert, 10 Menschen sind tot und 1000 obdachlos.

— Aus Hamburg wird gemeldet: Der Kapitän eines Pulverschiffes, welcher wegen eines Sittlichkeitsvergehens verhaftet werden sollte, versuchte das Schiff in die Luft zu sprengen, wurde jedoch überwältigt und gefesselt.

— Ueber die brutale Behandlung eines

zur Ausweisung aus Rußland bestimmten deutschen Reichsangehörigen durch russische Beamte wird dem Grandenzer „Geselligen“ aus Tilsit vom 24. Juni geschrieben: Ein hier angekommener, ausgewiesener deutscher Gewerbegehilfe, welcher seit 11 Jahren in Riga ansässig war und sich daselbst verheiratet hatte, verlor vor einiger Zeit seine Frau, die ihm zwei Kinder hinterließ. Der Tod der Frau war dem Manne so nahe gegangen, daß er an einer Gehirnentzündung erkrankte und 9 Monate im Krankenhause zubringen mußte. Ende April dieses Jahres wurde er als genesen entlassen und überbrachte den Entlassungsschein vorschriftsmäßig dem Pristaw (Revierlieutenant seines Reviers. Am vierten Tag nach seiner Entlassung aus dem Krankenhause trifft ihn der genannte Pristaw abends auf der Straße und tritt mit der Frage an ihn heran, ob er Beschäftigung habe? Da der deutsche die Frage wahrheitsgetreu mit „Nein!“ beantwortete, wird er ohne Weiteres zur Polizeiwache gebracht und sogleich in Haft behalten. Den dringenden Bitten des Ärmsten, wenigstens von seinen Kindern und Schwiegereltern, die durch das plötzliche Verschwinden in eine drängende Ungewißheit versetzt wurden, Abschied nehmen zu dürfen, wurde nicht nur kein Gehör gegeben, sondern es wurde ihm nicht einmal erlaubt, einige Zeilen an sie zu schreiben. So ist er denn am 28. April d. J. von Riga fortgebracht worden, von Ort zu Ort von Gefängnis zu Gefängnis, immer eines unreinlicher und angesehener als das andere, bis er nach einigen Wochen abermals erkrankte und in einer kurländischen Stadt der Krankenabteilung des Gefängnisses überwiesen wurde, woselbst er wiederum acht Wochen verbringen mußte. Die abermaligen Bitten des Bedauernswerten, seine gut situierten, am Rhein wohnenden Angehörigen brieflich um Geldunterstützung ersuchen zu dürfen, damit er beim Eintreffen auf deutschem Boden nicht ohne Reisemittel dastehe, wurden mit dem Vermerk zurückgewiesen, daß er sich vorläufig in Rußland befinde und auf Staatskosten verpflegt werde. Anfangs dieser Woche hat der Mann gänzlich mittellos und gebrochen endlich bei Memel die deutsche Grenze überschritten und sowohl seinen Kindern und Schwiegereltern in Rußland, wie auch den Angehörigen in der Heimat Mitteilung über seine Erlebnisse zugehen lassen.

— Ein Wunderdoktor. Ein würdig aussehender Greis kam am 16. Juli dieses Jahres zu Herrn Nastali Ingber in Tarnow, bat um Unterkunft und erzählte, daß er die geheime Kraft besitze, alle Krankheiten, besonders die Paralyse, zu heilen. Sein rasch erlangter Ruf führte ihm eine Frau Sarah Schindel zu, deren Mann, ein Bäcker, seit langer Zeit schwer krank ist. Der Wunderarzt stellte die günstigste Diagnose und verlangte dann 406 fl. in Banknoten (die Zahl konstruierte er aus dem Alter des Patienten) eine Goldmünze (Dulaten), mit dem er den Blutegel durchschneiden müsse, nebst einem Paar diamantener Ohrgehänge und einigen Kleinigkeiten von minderm Werte. All dies that der Greis in ein Säckchen, vernähte und siegelte es, und gab es der Frau mit dem Bedenken, sie möge es aufbewahren und nicht berühren, bis er in zwei Tagen wiederkehren werde, um den Kranken gesund zu machen. Erst vor wenigen Tagen wagte

die um das Leben ihres Gatten besorgte Frau — da der Doktor noch immer nicht kam — das Zaubersäckchen zu öffnen. Es enthielt zusammengefaltetes Papier und drei Steinchen von der Größe des Dulatens und der Ohrringe.

— Als ein Beispiel der in Australien zur Zeit herrschenden Stellenlosigkeit sei erwähnt, daß die Melbourne Eisenbahndirektion dieser Tage 624 untergeordnete Stellen zu besetzen hatte, während die auf die bezügliche Annonce in den Tagesblättern eingelaufenen Anerbieten sich auf nicht weniger als 11,170 belaufen haben. Die Bevölkerung Victorias beträgt im ganzen etwas über 1 Million.

B e r m i s c h t e s.

.. (Alle drei.) In einem thüringischen Badeorte bestellte unlängst ein Kurgast, welcher mit Familie einen Ausflug machen wollte, bei einem Eselvermieter zwei Esel. Als der jugendliche Führer mit den Tieren erschien, leistete sich der Kurgast den Scherz, die Ankömmlinge mit den Worten zu begrüßen: „Da kommt Ihr ja alle drei!“ Der Führer machte ein böses Gesicht, beruhigte sich jedoch und sagte kein Wort. Abends, als die Ausflügler zurückkehren, fragt der Kurgast den Burschen, was er zu zahlen hätte. „Neun Mark.“ lautete die Antwort. „Ist das nicht zu viel?“ meinte der Leipziger. „Ihr Herr sagte mir doch, daß jeder Esel nur drei Mark kostet?“ „Ganz recht,“ sagte der Führer, „und drei mal drei macht neun, denn wenn ich ein Esel war, wie ich kam, will ich auch einer sein, wenn ich gehe!“ Und der Kurgast zahlte.

.. (Poetische Grabchrift.) Auf einer an der Südseite der Uffkirche zu Cannstatt angebrachten Gedenktafel steht zu lesen: „Anno 1638 den 7. Januar ist in Gott seliglich entschlafen Marie Großmann von Strassburg, ihres Alters 40 Jahr. — Sie hat gelebt in Ehr und Zucht, ist gestorben an der Wassersucht. — Hat bei ihr in dem Himmel nun — drei Kinderlein. In einer Summ — ihr Hauswirt Georg Vestlin genannt — Deutscher Schulmeister wohlbekannt — Folgt nach Anno 1670 den. 17. Juni-Tag — Jesus erweckt ohne alle Klag.“

.. (Guten Appetit!) Im Norden Berlins werden jetzt rote Zettel verteilt, welche zum Besuch einer neu eingerichteten „Ersten Berliner Köchfleisch-Speiseanstalt“ einladen. Dieselbe, „von einer Aktiengesellschaft gegründet“, empfiehlt: Filets mit Kartoffeln 35 S, Sauerbraten 25 S, Sauerfleisch 25 S, Beefsteak 25 S, „Gulasch“ 25 S. Speisezeit von morgens bis abends bei musikalischer Unterhaltung. Mehr kann man doch wahrhaftig nicht verlangen.

.. (Geschäftsöffnung.) Ein amerikanisches Blatt meldet die Abreise eines „würdigen Mitbürgers“, der nach dem Süden ging, um einen Gold- und Silberladen zu eröffnen. Das ganze Anlagekapital des Braven bestand nach dem Blatte in einem Brecheseisen.

.. (Darum.) A.: „Warum reisen nur so viele Mütter mit ihren Töchtern ins Bad?“ — B.: „Das stammt noch aus der Zeit von Abraham her; Rebekka fand die erste Gelegenheit zur Heirat an einem Brunnen!“

Der Kampf um eine Million.

Criminalnovelle von W. Roberts.

Nachdruck verboten.

23.

Das wird verblüffend wirken und ihrem Angriffe Halt gebieten!"

Im Lauffschritt eilten die Freiwilligen, ungefähr hundert Mann stark, nach dem Bergkegel und begannen nun dort mit wahrer Todesverachtung die steile Bergwand empor zu klettern. Alles überflüssige Gepäck, selbst oft die Schuhe schleuderten sie von sich, um bei dem schwierigen Aufstieg, der so rasch wie möglich erfolgen sollte, nicht gehindert zu sein. Nicht wie Menschen auf den Füßen, sondern wie Tiere auf allen Vieren kletterte die tollkühne kleine Schaar empor.

In einer bangevollen halben Stunde waren die meisten der Freiwilligen und unter ihnen als einer der ersten Richard Johnson, genannt „William Hutting“, oben auf dem Bergkegel. Aber wer beschreibt den Schrecken der mutigen Schaar, als plötzlich ein Teil des Felsens, auf welchem sie stand sich löste und mit einem unheimlichen Gepolter in die grausige Tiefe stürzte. Für die ersten Augenblicke befürchteten die mutigen Soldaten, die Feinde hätten hier Minen gelegt und sprengten den Bergkegel stückweise in die Luft. Diese Annahme erwies sich aber glücklicher Weise als irrtümlich, denn man sah, daß nur ein besonders weit hervorragendes Felsstück, welches wahrscheinlich einen Riß gehabt hatte, abgebrochen und mit den darauf befindlichen Soldaten in die Tiefe gesunken war: zehn Soldaten waren hinabgestürzt und hatten einen entsetzlichen Tod gefunden, und als sich die übrigen Freiwilligen von ihrem Schreck über den jähen Verlust von zehn Kameraden erholt hatten, gewahrten sie zu ihrer Bestürzung, daß ihr Führer ebenfalls mit in den Abgrund gefallen sein mußte, denn nirgends bemerkten die Freiwilligen den sie befehligen Lieutenant.

Fragend blickten sie einander an und eine tiefe Mutlosigkeit schien sie zu befallen. Da sprang plötzlich Richard Johnson auf dem Felsen hoch empor, schwang sein Gewehr über dem Haupte und rief mit lauter Stimme:

„Kameraden, ich will Euer Führer sein! Vorwärts noch weiter hinauf auf jenen Felsenvorsprung dort, von wo aus wir die ganze Umgebung überschauen können!"

Richard kletterte beherzt voraus und die übrigen Soldaten folgten ihm wie ihrem Befehlshaber. Mit scharfen Augen spähte Richard hinab in das von den Feinden besetzte Thal und erkannte rasch, daß die Rebellen die Absichten hatten, auf der dem Bergkegel zugewandten Thalseite die Truppen des Obersten Muray zu umgehen u. ihnen dann in den Rücken zu fallen. Gelang dieser Streich den Aufständischen, so war die vom Oberst Muray befehligte Abteilung rettungslos verloren, es war also keine Minute zu verlieren, wenn die Feinde von ihrem gefährlichen Vorhaben abgehalten werden sollten. Wohl waren sie ziemlich weit von dem Felsenvorsprunge, auf welchem Richard Johnson mit der kleinen jetzt von ihm geführten Schaar stand, entfernt, aber der Felsenvorsprung lag wohl hundert Fuß höher

als der Teil der Thalsohle, auf welchem sich die Aufständischen befanden, und diese konnten wohl von der mutigen Schaar unter Richard Johnson's Führung gesehen werden, aber die Aufständischen konnten von den Engländern, welche sich platt auf den Felsenvorsprung niedergelegt hatten, nichts bemerken.

„Erst eine Salve hinunter auf die Köpfe der Hallunken und dann wird Schnellfeuer gegeben!" befahl der junge Anführer der kleinen englischen Schaar.

Diese gehorchten dem jungen Kameraden wie einem alten General und mit einem furchtbaren Krach, welcher hundertfach in den weiten Felswänden und Schluchten wiederhallte, donnerte das Salvenfeuer von dem Felsenvorsprung hinab auf die vordersten Reihen des Feindes.

Ein jäher Schreck fuhr bei diesem ganz unerwarteten Angriff durch die Reihen der Aufständischen. Entsetzt blickten sie in die Höhe, um die Gegner zu erspähen, sahen aber weiter nichts als eine Rauchwolke, die sich langsam über den Bergkegel erhob. Diese unheimliche Art des Angriffes, welches jetzt mit Schnellfeuer fortgesetzt wurde, erzeugte in den Reihen der Aufständischen eine vollständige Panik.

Fluchtartig wandten sie sich rückwärts und wälzten sich als wirrer Haufe dem Thaleingange zu. Auf diesen Moment hatte aber der englische Befehlshaber gerade gerechnet. Eiligst ließ er an den Thaleingang eine leichte Batterie, die er zu diesem Zwecke bereits in der Nähe in Bereitschaft gehalten hatte, auffahren und die dichten Haufen der Rebellen mit Kartätschen beschießen. Wie Gras von einer wuchtigen Sense dahingemäht, so sanken die Aufständischen vor dem Kartätschenhagel darnieder, und wer sich vor ihnen aus dem Blutbade retten konnte, floh wieder rückwärts in das Thal.

Inzwischen hatte aber auch der Oberst Muray der bisher mit seinen tausend Mann in einem engen Bergthal eingekesselt gelegen hatte und sich nicht entwickeln konnte, die total veränderte Lage erkannt und schickte kleine Schützenabteilungen vor, um Terrain zu gewinnen.

Die in ihrer Stellung total erschütterten Feinde wichen vor den Kugeln der Scharfschützen, welche von den Richard Johnson kommandierten Freiwilligen, die immer noch von dem Bergkegel herab feuerten, lebhaft unterstützt wurden, bald zurück, mehr und mehr entwickelten sich nun die Truppen des Oberst Muray und stegreich trieb er die Aufständischen wieder dem Thaleingange zu, wo sie wieder mit Granaten und Kartätschen beschossen wurden. So geschah es, daß die Rebellen fast ganz aufgerieben wurden und sich nur einige kleine tollkühne Häuflein derselben über die Bergwände retteten.

Als sich die Truppen des Oberst Muray dem Thaleingange näherten, ließ der Oberbefehlshaber die thalabwärts feuernden Kanonen schweigen, und Oberst Muray trieb mit einem glänzenden Bajonetangriffe den Rest der Aufständischen aus dem Thale auf das Hochplateau hinaus, wo sie sofort von den dort die ganze Umgebung besetzt haltenden englischen Truppen gefangen genommen wurden.

Der kommandierende General beglückwünschte den Oberst Muray zu seinem Siege

und der braven Haltung seiner Truppen in der äußerst schwierigen Lage. Aber der Oberst war einsichtig und bescheiden genug, um sich nicht allein den Sieg zuzuschreiben und sagte zu dem Oberbefehlshaber:

„Wo wäre ich ohne ihren kühnen Eingriff mit meinen Truppen geblieben, Herr General, Ihnen allein gebührt die Ehre und der Ruhm des Sieges.“

„Ich muß den Ruhm lieber mit jenem Häuflein todesmüthiger Helden teilen, die noch dort auf jenem steilen Bergkegel halten und durch ihren überraschenden Angriff den ersten Schrecken in die Reihen des Feindes gebracht haben,“ erklärte freundlich der General und zeigte nach dem Bergkegel, wo man die Schaar der Freiwilligen langsam und mit Ausbietung ihrer letzten Kräfte herab steigen sah.

Erstauert blickte der Oberst Muray auf den hohen Bergkegel und dessen steile Wände.

„Wahre Helden fürwahr sind jene Männer,“ sagte er dann, „und mir wird erst jetzt die Ursache des plötzlichen Zurückweichens der Rebellen klar. Wer führt diese Freiwilligen? Ihm wie allen seinen Vorgesetzten bin ich zu besonderem Danke verpflichtet.“

„Lieutenant Harvest führt die Freiwilligen,“ erwiderte der General. „Ich teile auch für meinen Teil und für den schönen Erfolg des ganzen Tages ganz Ihre Meinung, Herr Oberst, und bestimme, daß sämtliche abkömmlichen berittenen Offiziere, darunter auch wir beide, der todesmüthigen Schaar, die fast Uebermenschliches bei dem raschen Erklettern des Bergkegels leistete, entgegenreiten und ihr dadurch Ehre antun, daß wir sie in feierlichem Zuge in das Lager, welches dort aufgeschlagen wird, begleiten.“

„Sehr wohl, Herr General! erwiderte Oberst Muray freudig und rief die abkömmlichen berittenen Offiziere herbei.“

Wenige Minuten später ritten dieselben mit dem General und Oberst Muray an der Spitze den Freiwilligen, die sich am Fuße des Bergkegels sammelten, entgegen. Als Richard Johnson, genannt „William Hutting“, die Cavalcade der Offiziere nähern sah, ordnete er schnell seine Kameraden und marschierte auch seinerseits dem General in bester Ordnung entgegen. Richard führte dabei die Abteilung der Freiwilligen so geschickt und sicher wie ein erfahrener Offizier, so daß aus der Ferne Niemand ahnte, daß die Freiwilligen ihren Befehlshaber Lieutenant Harvest verloren hatten und nur von einem gewöhnlichen Soldaten geführt wurden. Das scharfe Auge des Generals bemerkte aber bald das Fehlen des Offiziers bei der Truppe der Freiwilligen und im Galopp herbeieilend fragte er Richard Johnson:

„Wo blieb Lieutenant Harvest, welcher die tapfere Schaar führte?“

„Lieutenant Harvest stürzte bereits beim Aufsteige auf den Bergkegel mit neun Soldaten in einen furchtbaren Abgrund, wo sie tot liegen blieben,“ meldete Richard Johnson. „Wir bemerkten den Verlust unseres Officiers erst, als wir die Spitze des Bergkegels erreicht hatten und da uns in dieser kritischen Lage sofort ein Führer nötig war, so übernahm ich die Führung der Kameraden und glaube meine Pflicht gethan zu haben.“ (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Bernhard Hofmann. Druck und Verlag von Bernhard Hofmann in Wildbad.